

Pulsnitzer Anzeiger

Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pilsnitz und die Gemeinde Dorn

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Verkaufspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Hpt., bei Lieferung frei Haus 50 Hpt. Postbezug monatlich 2,30 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung oder Rückzahlung des Verkaufspreises. — Anzeigenpreise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 3 (in unseren Geschäftsstellen erhältlich). Bei Konkurs



und Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa schon bewilligte Nachlass hinfällig. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann und E. V. Förster's Erben. Verantwortlich für Textliches u. Sächsisches, Unterhaltungs- u. Sport u. Anzeigenteil Karl Hoffmann, Pilsnitz, für Politisches u. den übrigen Teil Walter Mohr, Pilsnitz. D. N. XII: 2250. Geschäftsstellen: Albertstr. 2 u. Adolf-Hitler-Str. 4. Fernruf 518 u. 550.

Das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Finanzamtes zu Ramenz des Stadtrates zu Pilsnitz und des Gemeinderates zu Dorn behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 6

Donnerstag, den 8. Januar 1936

88. Jahrgang

Mostau im Hintergrund

Bolschewismus und Freimaurerei die Urheber der neuen Genfer Heze

Vor nicht allzulanger Zeit hat der Flüchtlingskommissar des Völkerbundes, MacDonald, in dem Genfer Blatt „Journal des Nations“ bewegte Klage darüber geführt, daß ihm nicht genügend Geldmittel zur Verfügung ständen, um die Arbeiten der Genfer Emigrantenzentrale fortzuführen zu können. Mit diesem Appell fand er jedoch bei den Großmächten kein Gehör, und da bei den Millionen-Außenständen an Mitgliedsbeiträgen auch aus der Völkerbundsstufe keine Hilfe zu erwarten war, stellte der Flüchtlingskommissar sein Amt zur Verfügung. Anstatt aber nun der Wahrheit die Ehre zu geben und Genf für die Auflösung der Emigrantenzentrale verantwortlich zu machen, stempelte man Deutschland zum Sündenbock, das in Wirklichkeit mit der ganzen Angelegenheit nicht das geringste zu tun hat. Die Urheber dieser neuen insamen Heze sind in den Kreisen der Genfer Sowjetagenten und der internationalen Freimaurerei zu suchen. Ueber die unterirdische Wühlarbeit dieser Friedensstörer schreibt der „Bölkische Beobachter“ u. a.:

Seit dem Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund sucht sich dasselbe mit allen Mitteln zur führenden Macht im Völkerbunde aufzuschwingen. Der neue sowjetrußische Untersekretär im Völkerbund unterhält ständige Beziehungen zum „Journal des Nations“. Weiter bewegt er sich hauptsächlich in den Kreisen der Generalsekretäre. Unter ihrem Einfluß hat das „Journal des Nations“ den Sowjetgrundsatz „Die Sanktionen bedeuten den Frieden“ übernommen, und das Generalsekretariat erklärt zustimmend, daß „die Sanktionen Italien zur Vernunft bringen werden“. Diese Vernunft aber lautet sowjetrußisch gesehen, daß der Faschismus niedergeworfen wird, um den Sowjets die Tore Italiens zu öffnen.

Diese Politik wird nicht allein von Mostau unterstützt, sondern sie genießt auch die Unterstützung des freimaurerischen „Großorient“, der die Leitung aller Freimaurerlogen verkörpert. In der Nummer vom 13. Dezember erklärt der „Gringoire“ hierzu wörtlich: „Zwei geheime freimaurerische Publikationen, „L'Accacia“ und „Sous le triangle“ befaßten sich mit den Beziehungen der Freimaurerlogen zwischen Italien und Frankreich.“ Diese Beziehung wurde vom höchsten Kommandeur und Großmeister des Großorientes von Italien, dem Bruder Nathan, und der Schwester Maria Angier von der Gesellschaft für Menschenrechte in Italien verfaßt. (Beide leben infolge Auflösung und Verbot beider freimaurerischen Gesellschaften in Italien in Paris). Die Weisung lautet: „Frankreich darf so lange nicht in Beziehungen zu Italien treten, als der Faschismus nicht niedergeschlagen ist.“

Aus dieser Tatsache, welche vom „Großorient“ bis heute nicht widerlegt werden konnte, ergibt sich die offensichtliche Uebereinstimmung zwischen den Zielen des Großorientes und der sowjetrußischen Völkerbundspolitik.

Geht man noch etwas weiter und prüft den Namen Nathan auf seine Rassezugehörigkeit, dann ist der Rückschluß auf die Erklärungen des Emigrantenzentralen nicht schwer. Für den Eingeweihten liegen die Dinge so, daß Litwinow, der auch nichtarischen Ursprungs ist, als Präsident des Völkerbundesrates seine Stellung ausnützt, um einmal den russischen Interessen im weitesten Maße zu dienen, dann aber, um die jüdisch-freimaurerischen Belange in seine „väterliche Obhut“ zu nehmen. Dies in erster Linie deshalb, um auch Deutschland in jeder Weise und mit allen Mitteln entgegenzuarbeiten. Die Erklärungen MacDonalds sind ein neuer Beweis dafür. Es ist nur für ihn bezeichnend, daß er sich, nachdem er noch vor wenigen Monaten erklärte, daß Geldmangel die Fortführung der Emigrantenzentrale unmöglich mache und damals beifügte, daß es wahrscheinlich möglich wäre, mit Deutschland über die Emigrantenzentrale zu einem vernünftigen Ausgleich zu kommen, nun plötzlich seine Stellungnahme ändert und die Schuld der Auflösung Deutschlands in die Schuhe schieben will.

Die Anlogik dieser Kundgebung enthüllt deutlich die Drahtzieher, und zwar die Drahtzieher Mostauer Ursprungs. Daraus ergeben sich verheißungsvolle Aussichten für die weitere politische Entwicklung in Genf.

Die Kirchen gegen den Bolschewismus

Rotterdam, 8. Januar. Der internationale Bund der Kirchen zur Verteidigung gegen den Bolschewismus auf moralischem und religiösem Gebiet veranstaltete am Dienstag in Rotterdam unter Leitung von Pfarrer Dr. Krap eine stark besuchte Kundgebung gegen die bolschewistischen Kirchenverfolgungen, der auch mehrere diplomatische Vertreter beiwohnten. Die einzelnen Redner legten eingehend die bolschewistische Gefahr für die ganze Welt dar. Sie entwickelten in religiöser Hinsicht ein düsteres Bild der heutigen Zustände in Sowjetrußland. Besonders die erschütternden Schilderungen der unmenschlichen Mittel, mit denen man in Sowjetrußland die Pfarrer „liquidiert“, riefen auf höchstes Mitleid, wie auch die Schilderung über die Schändung der Kirchen allgemein stärkste Beachtung fand.

Als Ergebnis der Kundgebung wird am Mittwoch eine Denkschrift dem Völkerbundsekretär Avenol zugesandt.

Darin wird unter Anführung zahlloser Beispiele aus der Presse über den Kampf der Bolschewisten gegen die Kirche und unter Darlegung vieler Fälle von unmenschlichen Folterungen denen Geißliche unterworfen wurden, die sofortige

Beseitigung des von den bolschewistischen Machthabern auf kirchlichem Gebiete geschaffenen Zustandes gefordert.

Weiter heißt es in der Denkschrift: Solange die Sowjetunion nicht dem Völkerbund angehört, antwortete man auf unsere vielfältigen Gesuche, daß der hohe Rat sich nicht mit einer Angelegenheit befassen könne, die außerhalb seiner Gerichtsbarkeit liege. Jetzt aber handelt es sich um eine dem Völkerbund angehörende Macht, gegen die sich unsere Klagen richten. Lassen wir die Drohung der Weltrevolution beiseite die nach wie vor bestehen bleibt, übergehen wir die Arbeitsbedingungen, die kaum abzuweichen von denen, die die offen angenommene Sklaverei anderswo geschaffen hat. Bleiben wir auf dem Gebiete der Gewissensfreiheit und des Kultes, das besonders zum Gebiete der Kirche gehört:

Wir sehen nicht, was sich beim Eintritt der Sowjetunion in den Völkerbund geändert hat.

Die Denkschrift schließt: Wir wissen, daß nur ein Mitglied des Völkerbundes unsere Beschwerde auf die Tagesordnung des hohen Rates setzen kann, aber wir hoffen, daß sich unter den Vertretern der Völkerbundstaaten, denen ihr Ruf nicht gleichgültig ist, wenigstens einer befindet, der sich zum Wortführer der aufs höchste beunruhigten Kirchen macht.

Rücksichtsloser Kampf!

Uruguay und Brasilien gegen den revolutionären Bolschewismus

Die Note vom 28. Dezember v. J., in der die Regierung von Uruguay den Abbruch der Beziehungen zur Sowjetunion mitteilte und die Wühlarbeit des Sowjetgesandten klarstellte, wird jetzt im Wortlaut veröffentlicht. Das Schriftstück enthält einleitend eine genaue Darstellung der Mitteilungen der brasilianischen Regierung an Uruguay, in denen festgestellt wird, daß die Revolte in Brasilien von Kommunisten angezettelt und durchgeführt wurde. Dazu erklärt die Regierung von Uruguay:

Die Nachbarrepublik Brasilien, mit welcher uns traditionelle Bande der Freundschaft verbinden, ist entschlossen, den rücksichtslosen Kampf gegen den revolutionären Bolschewismus aufzunehmen und durchzuführen. Sie bittet um unsere Mitarbeit und um die Mitarbeit der Regierungen aller Nationen des amerikanischen Kontinents, die in gleichem Maße in ihrer sozialen und politischen Struktur und in ihrer internationalen Stellung von dieser Gewalt bedroht werden.

Anschließend werden die Ergebnisse der amtlichen Untersuchung mitgeteilt, die in Uruguay nach dem Ersuchen Brasiliens durchgeführt worden war. Diese Feststellungen gipfeln in drei Hauptpunkten: 1. Die vom Kongreß der Komintern 1935 befohlene Einheitsfront der Kommunisten mit „Parteien mit fortgeschrittenen Ideen“ zum Zwecke eines Umsturzes war in Südamerika in Bildung begriffen. 2. Die Sowjetgesandtschaft in Montevideo hat die brasilianischen Rebellen mit Geld unterstützt. 3. Der Kominternkongreß 1935 hat die völlige Einheit von Sowjetregierung und Komintern bewiesen.

Zur Beseitigung der Ursachen der bolschewistischen Wühlarbeit verfügte der Staatspräsident von Uruguay die Ausweisung des Sowjetgesandten Minkin.

Das falsche Spiel der Sowjets

In einem Leitartikel behandelt die konservative „Morning Post“ die Bloßlegung der kommunistischen Umsturzpläne in Südamerika durch die Regierung von Uruguay. Wenn Litwinow jetzt die Verantwortlichkeit der Mostauer Hauptstelle für die kommunistische Wühlarbeit dem Völkerbund gegenüber ablehne, so sei dies eine Unverschämtheit. Es sei merkwürdig, daß Länder wie Japan und Italien „nicht über den Zaun schauen“ dürften, während Sowjetrußland „jedes fremde Pferd stehlen“ dürfe. Die Sowjetunion habe die chinesische Mongolei in ihre geräumige Tasche gesteckt, ohne daß darüber ein Wort verloren worden sei. Die Anschläge Mostaus in Indien seien bekannt, und in Südwales und dem Irischen Freistaat vermute man sie ebenfalls. Dennoch spiele Litwinow in allen Völkerbundsgeschäften eine

hervorragende Rolle, und vor einiger Zeit habe er sogar einen Vertreter in den Völkerbundsaußenbüro ernennen lassen, der die Frage politischer Morde unterjocht. Es sei erstaunlich, wie sich Leute manchmal änderten, wenn sie das Genfer Gewand anziehen.

In Billen und Luguskabinen

Der Rädelsführer des brasilianischen Aufstandes verhaftet. Bei einer umfangreichen Durchsuchung eines vornehmen Landhauses in dem elegantesten (!) Stadtviertel Rio de Janeiro, entdeckte die Polizei den jüdischen Kommunisten Harry Berger und dessen Frau. Beide wurden verhaftet. Berger ist dringend verdächtig, einer der Führer der kommunistischen Umstürzbewegung in Südamerika zu sein.

Eine genaue Durchsuchung des Hauses förderte über 1000 Schriftstücke zutage, aus denen eindeutig hervorgeht, daß Berger einer der Leiter der Komintern in Südamerika und Berater der kommunistischen Partei in Brasilien ist, der als das geistige Haupt des November-Aufstandes angeprochen werden muß.

In der brasilianischen Presse erregt die Tatsache großes Aufsehen, daß der aus Uruguay ausgewiesene Gesandte der Sowjetunion auf der „Massilia“ eine Flucht von Luguskabinen (!) bewohnt, während er für das Personal der Gesandtschaft größtenteils nur Plätze 3. Klasse belegt hat.

Durchschaute Moskowiter

Journal de Genève über die rote Wühlarbeit.

Genf, 8. Januar.

Das „Journal de Genève“ kommt mit sehr deutlichen Worten auf den sowjetrußischen Schritt beim Völkerbund zurück. Das Blatt schreibt u. a., die Sowjetregierung spekuliere auf die Kindlichkeit der Bürgerlichen und habe dem Quai Wilson seinen pazifistischen Phrasenschatz entlehnt. Die Entrüstung, die die Sowjets dort über gewisse Vertragsverletzungen an den Tag legten, sei schamloser Zynismus.

In den einhalb Jahren seit der Verwahrung der Schweiz, Hollands und Portugals gegen die Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund hätten die Ereignisse alle Befürchtungen bestätigt. Die Aufstandsvorgänge in Breff und Loulon, der Fall Eberlein und der fehlgeschlagene Umsturz in Brasilien hätten schon manchem die Augen geöffnet. Die Doppelzüngigkeit des Sowjetsystems ergebe sich

